

Sprungzentrum beider Basel

News

News

News

News

Nummer 6 / April 2008

Das Sprungzentrum beider Basel ist bereit für neue Aufgaben

- Rückblick auf die Wintersaison 07/08
- Finanzierung für 2008 gesichert
- Planung der Zukunft
- Ausblick auf die Sommersaison 08

Empfänger der News:

Sponsoren – Leichtathletikvereine in Baselstadt und Baselland – Leichtathletikverband beider Basel – Schweizerischer Leichtathletikverband – Athleten und Athletinnen sowie Trainer des Sprungzentrums – Sport-Toto-Kommission Baselstadt – Sportfonds Baselland – Vereinsmitglieder – weitere Interessierte

Rück- und Ausblick

Höhepunkte der schweizerischen Leichtathletik Wintersaison 07 / 08 waren die Schweizer Meisterschaften Ende Februar und anfangs März. Die Aktiven führten ihre Wettkämpfe in St. Gallen durch. Die Leichtathletikhalle in der Ostschweiz ist ein einzigartiger und idealer Austragungsort. In unserer Region fehlt eine derart attraktive Halle, die für Athleten und Besucher als Magnet dienen könnte. Folgende Athleten und Athletinnen, die im Sprungzentrum beider Basel trainieren, konnten sich für St. Gallen (Aktive) und Magglingen (Nachwuchs) qualifizieren: Petra Pechstein, Claudine Müller, Oliver Frey, Renato Tacconi, Nils Wicki, Stephan Wullschleger und Marquis Richards. Mit einem Sprung über 5.20 m gewann Oliver Frey die Goldmedaille und wurde so Schweizer Meister. Petra Pechstein holte sich mit 3.70 m die Bronzemedaille. Die Mehrkämpferin Claudine Müller, die von Anatoly Gordienko bei den Sprungdisziplinen mitbetreut wird, belegte bei der Hürdensprintstrecke den 1. Rang und gewann im Weitsprung mit 6.08 m die Silbermedaille. Von den Nachwuchs Schweizermeisterschaften können auch sehr gute Resultate gemeldet werden. In der Alterskategorie U20 eroberte Stephan Wullschleger im Stabhochsprung mit 4.20 m die Silbermedaille, nachdem er sich bereits zwei Wochen zuvor an den Schweizer Mehrkampfmeisterschaften im Siebenkampf die Goldmedaille erkämpft und dabei 6 persönliche Bestleistungen aufgestellt hatte. Marquis Richards gewann in seiner Alterskategorie U18 mit einem phantastischen Sprung über 4.45 m die Goldmedaille. Mit dieser Leistung hätte er auch in der nächst höheren Alterskategorie den ersten Platz belegt!

Allen Leichtathletinnen und Leichtathleten des Sprungzentrums gratulieren wir zu ihren ausgezeichneten Leistungen!

Nicht nur die Meldung von Spitzenleistungen, sondern auch die Arbeit mit dem Kadernachwuchs ist erfreulich. Die Trainings für die Sprungdisziplinen waren im Winter recht gut besucht und stimmen zuversichtlich.

Generell dient die Wintersaison national und international als Aufbau für den Sommer. Kaum sind die nationalen Meisterschaften vorbei, werden die Trainings wenn irgendwie möglich in wärmere, südliche Gegenden verlegt. Auch verschieden Athletinnen und Athleten des Sprungzentrums sind mit Anatoly Gordienko im März und im April in zwei Trainingslager gereist, um sich so optimal auf die Sommersaison vorbereiten zu können. Als Zielsetzung gilt, dass die im Winter erreichten Resultate noch weiter gesteigert werden können.

Weiter erfreulich ist, dass das Sprungzentrum beider Basel auch im Jahre 2008 auf die finanzielle Unterstützung der treuen Sponsoren und Gönner zählen darf. Sehr wichtig sind überdies die Zuwendungen des LABB, des LCB und der OB sowie der beiden Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Dank dieser vielfältigen Beiträge ist eine geregelte und professionelle Trainingstätigkeit möglich.

Planung der Zukunft

Der Ansatz, dass die Zusammenführung von qualifizierten Trainern mit Athleten aus verschiedenen Vereinen die vorhandenen Möglichkeiten besser nutzen können, ist die Grundidee des Sprungzentrums beider Basel. Die Athletinnen und Athleten bleiben in ihren angestammten Vereinen und können trotzdem beim bestqualifizierten Trainer der Region trainieren. Dadurch profitieren letztlich alle Beteiligten. Das Sprungzentrum beider Basel ist von diesem Ansatz überzeugt und möchte ihn auch in der Zukunft weiter verfolgen.

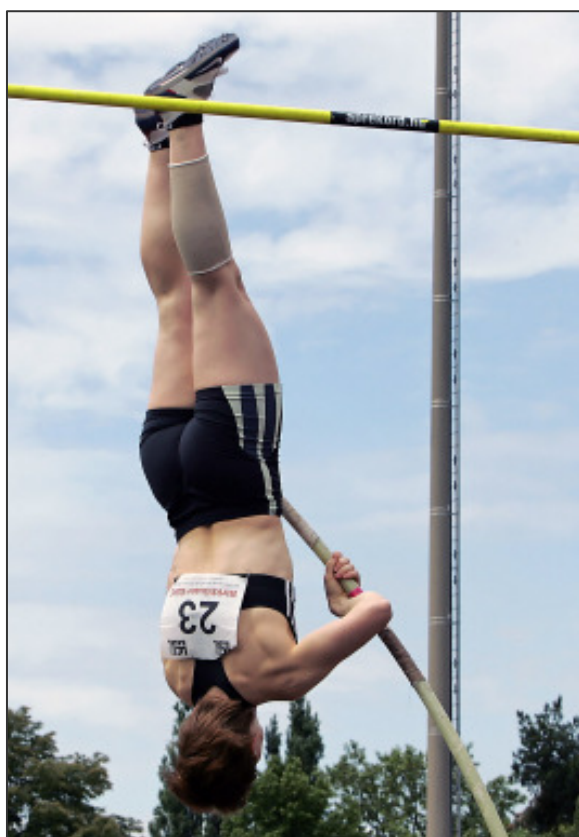
Der Leichtathletikverband beider Basel (LABB) hat seinerseits in dieser Richtung auch grosse Anstrengungen - insbesondere im Nachwuchsbereich - unternommen und möchte sie in Zukunft weiter konkretisieren und ausbauen. Er möchte eine Vernetzung des Sprungzentrums mit dem LABB noch stärker vorantreiben. Der LABB ist überzeugt, dass der Moment ideal ist, um ein Leistungszentrum in der Region Basel analog den Nationalen Leistungszentren von Swiss Athletics in Bern, Zürich und Aigle ins Leben zu rufen. Es soll auf einer breiteren Basis sämtliche Disziplinen abdecken und dadurch auch für mehr Athletinnen und Athleten aus der Region bereitstehen als bisher das Sprungzentrum. Aufbauend auf den bestehenden Stützpunkt-, Sportklassen- und Kadertrainingsstrukturen des Nachwuchskaders beider Basel soll eine neue Struktur entstehen, welche den Leistungssport (im Speziellen den Nachwuchsleistungssport) sowie die Ausbildung der Trainer in der Region Basel in Absprache mit dem Leichtathletikverband beider Basel organisiert, koordiniert und optimiert.

Das Sprungzentrum beider Basel konnte zum entwickelten Konzept Stellung beziehen und unterstützt die Zielrichtung. Das Projekt ist für die Nachwuchsförderung zukunftsweisend. Wichtig dabei ist, dass die Finanzierung für die nächsten 4 Jahre gesichert werden kann. Gerne stellt sich das Sprungzentrum für weitere Abklärungen und Gespräche zur Verfügung, damit die Leichtathletik in unserer Region weiter gefördert werden kann.

Portrait Petra Pechstein

Im Juli 1971 bin ich in Rüti ZH zur Welt gekommen und anschliessend im Zürcher Oberland aufgewachsen. Meine Liebe galt auch in dieser Zeit schon dem Sport: dem Kunstturnen. Fürs Nationalkader hat es allerdings nicht gereicht. Ich war jedoch mehrere Jahre Mitglied im B-Kader und konnte auch einige Auslandsreisen und -wettkämpfe absolvieren.

Nach der Matura habe ich mich entschlossen, die Sportlehrausbildung an der ETH Zürich zu absolvieren. Mit dem Turnen habe ich aufgehört. Den Trainingsaufwand hätte ich neben den vielen praktischen Lektionen des Studiums kaum aufrechterhalten können. Ich habe mit Volleyball angefangen. Fürs Studium war dieser Schritt wichtig, war ich doch als Kunstturnerin mit Bällen nicht so bewandert. Daneben habe ich auch noch Wasserspringen gemacht, konnte mich allerdings nie entschliessen, dort so richtig einzusteigen.



In der Leichtathletik war ich unter den Studentinnen immer eine der Besten, obwohl ich neben den „Vorlesungen“ nicht trainierte. Daher entschloss ich mich auch, in der LA die Vertiefung, also ein weiteres Semester, zu besuchen. Geleitet wurde dieser Kurs von Hansruedi Kunz, dem berühmten Mehrkampftrainer von Unterstrass, welcher viele international startende Mehrkämpfer, unter anderem Philipp Huber, trainiert hat. Mit ihm haben wir dann auch den Stabhochsprung als Disziplin behandelt. Schon damals draufgängerisch, habe ich es geschafft, vom Einstichkasten her etwa fünf Meter rückwärts zu fliegen, mich in der Luft wie eine Katze zu drehen und halb unter der Hochsprungmatte zu landen. Ausser Schürfungen und einem Schrecken habe ich aber keine Blessuren davongetragen. Trotzdem haben mir diese zwei bis drei Nachmittage viel Spass gemacht.

Nach dem Studium zog es mich ins Bündnerland. Dort bin ich zwei Winter auf Skiern gestanden und habe das Skilehrerbrevet absolviert.

Eines Abends erhielt ich einen Telefonanruf, sozusagen aus „alten Zeiten“: ein Trainer aus dem Kunstturnen hat mich angerufen und mir mitgeteilt, dass der Leichtathletikverband nun auch Stabhochsprung-Wettkämpfe für Frauen anbieten würde und diese Disziplin etwas promoten möchte. Zu diesem Zweck würden ehemalige Turnerinnen gesucht, welche Lust hätten, einzusteigen. Der Aufruf galt eigentlich meiner Schwester, ich war ja in der Zwischenzeit schon 25 Jahre alt... Nichts desto trotz habe ich an Hansruedi und meinen „Kamikaze-Flug“ zurückgedacht und mich beim BTV Chur gemeldet. In Chur ist es im Winter mit der Leichtathletik noch schwieriger als in Basel! Da treffen sich alle Leichtathleten der Region am Samstag in den Hallen der Berufsschule: welch ein Gewimmel! Das gute war, Toni Giovanoli, ein Mehrkampftrainer aus Landquart, war jeweils auch da und mit

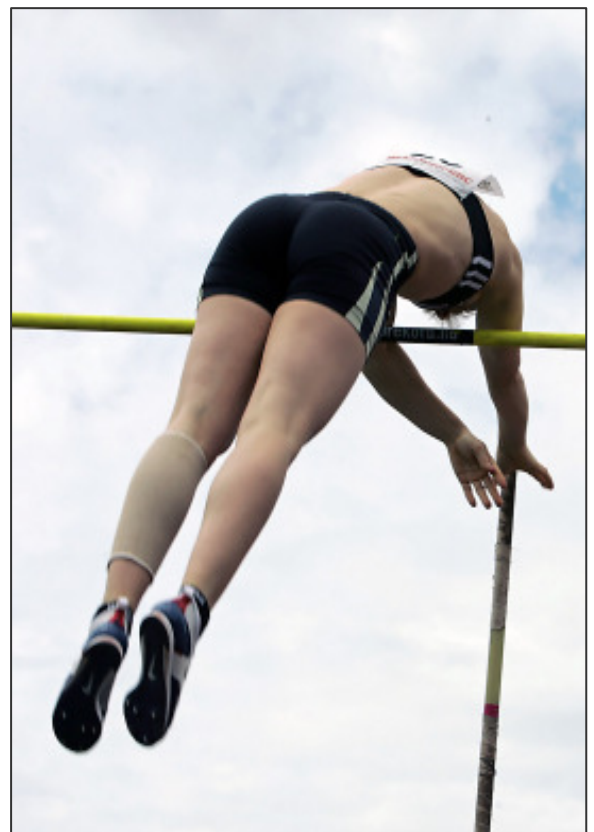
ihm habe ich die „ersten Schritte“ im Stabhochsprung gemacht. Leider hat er das Traineramt bald niedergelegt und ich durfte mit einem ehemaligen Langsprinter des BTV Chur, Guido von Deschwanden, weitertrainieren. Viel habe ich auch alleine gemacht, da es einfach zu wenige Trainer gab. Nichtsdestotrotz habe ich nach ganz wenigen Techniktrainings schon Wettkämpfe bestritten und bin auch schon bald über 3m gesprungen. Ehrgeizig wie ich bin, hat mir das natürlich nicht gereicht und ich habe mich nach besseren Trainingsmöglichkeiten umgesehen. So habe ich mit Roman Ritter vom LC Rapperswil-Jona (ehemals Teufen) zu trainieren begonnen und bin im Winter zwei Mal pro Woche mit dem Zug nach Magglingen gefahren, wo ich mit Adi Kronenberg (GGB) trainiert habe.

Im Sommer 1999 bin ich nach Lausanne umgezogen und mein ganzes Umfeld hat sich wieder geändert. So darf ich auch Achim Ecke und Raynald Mury in meine persönliche Trainergalerie aufnehmen. In der Hallensaison folgte mit dem Schweizer-Rekord von 4.10m und der Qualifikation für die Hallen EM in Gent meine einzige Teilnahme an einem Grossanlass.

Mit Raynald und der Stabgruppe des STB durfte ich im Frühling 2000 mit ins Trainingslager nach Schio und das war ein Glücksfall: dort hab ich Anatoli kennen gelernt. Nach dem Trainingslager gab es für mich keine Alternative mehr: ich wollte mit Anatoli trainieren. Daher bin ich im Mai 2000 nach Basel umgezogen und endlich kam etwas Ruhe in meinen Trainingsprozess! Im Jahr 2001 wurde ich Schweizermeisterin und es folgten einige CH-Rekorde. Leider folgte im Juni 2002 nur eine Woche nach den 4.20m (Limite EM München 4.15m!) auch eine Fussverletzung, die mir noch bis heute zu schaffen macht. In den folgenden Saisons wurde ich durch die Fussprobleme immer wieder zurückgeworfen und konnte nie mehr ganz an die Leistungen von 2002 anknüpfen.

2004 musste ich zudem ein weiteres Studium an der Uni beginnen, da mir der Kanton Basel-Stadt sonst die Anstellung als Sportlehrerin nicht verlängert hätte.

Heute bin ich die „Old Lady“ im Schweizer Stabhochsprung. Und endlich habe ich herausgefunden, wie ich den Fuss tapen muss, damit er sich nicht entzündet. Das Springen macht mir heute noch genauso viel, wenn nicht noch mehr Spass, wie zu Beginn. Kamikaze-Flüge mit Katzendrehungen habe ich schon lange nicht mehr gemacht, und endlich habe ich gelernt anzulaufen und abzuspringen! Nun will ich die Phase in der Luft noch richtig fertig machen können. Die Schwierigkeit beim Stabhochsprung ist ja auch, dass man alles von Anfang an richtig machen muss, denn jeder Schritt beeinflusst wieder den nächsten, so dass sich ein Fehler am Anfang bis zum Ende des Sprungs sozusagen „potenzieren“ kann.



Kontaktadressen Vorstand Sprungzentrum beider Basel:

Präsident

Pierre Brennwald
Riedbergstrasse 8
4059 Basel

Tel: 061 361 62 63
pierre@sprungzentrum.ch

Vizepräsident

Rudolf Stähelin
General Guisan-Strasse 52
4054 Basel

Tel: 061 302 87 38
ruedi@sprungzentrum.ch

Finanzen

Oskar Brunner
Dorneckstrasse 14
4107 Ettingen

Tel: 061 721 70 27
oskar@sprungzentrum.ch

Medien / Kommunikation

Rudolf D. Grüninger
Im Kleeacker 6
4108 Witterswil

Tel: 061 721 55 26
rudolf@sprungzentrum.ch

Vereine / Verbände

Urs Roth
Kilchmattstrasse 16
4435 Niederdorf

Tel: 061 961 90 70
urs@sprungzentrum.ch

Technik

Tibor Csebits
Metzerstrasse 80
4056 Basel

Tel: 061 381 12 83
tibor@sprungzentrum.ch